Jungbanner

„Das Reichsbanner". Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund der republ. Kriegsteilnehmer E. V. / Sitz Magdeburg

Beilage zu Nr. 19 — Magdeburg, 24. Juni — Jahrgang 1928

Jugend

Jugend!
Dein Schritt sei Sturm in das Morgen,
dein Lied jubelnder Fanfarenstoß,
dein Geist wollende Tat,
deine Stimme Posaunenruf des neuen Werdens!

Auf, auf! Jugend!
Geh deinen Schritt,
sing dein Lied,
woll' deine Tat,
erheb deine Stimme!

Die Menschheit wartet auf dich,
gestern Gezeugte, morgen Zeugende!
Und der Väter Geist
wird dir im Flattern der Wimpel und Fahnen
voranschweben! Hanns Hoeschen.

Jungbanner-Arbeit tut not

Am 11. November 1918 stürzte der alte, morsche Obrigkeitsstaat zusammen. Männer des Volkes ergriffen mit starker Hand die Zügel des von den seitherigen Trägern feige im Stiche gelassenen Staates, um Deutschland vor dem Chaos zu retten. Gewaltige Arbeit war zu leisten; schier Unüberwindliches stand bevor.

Eine der wichtigsten Aufgaben war die Umstellung der Jugenderziehung. Jahrhundertelang war die Jugend in „Ehrfurcht zum angestammten Herrscherhause" erzogen worden. Der Fürst war „von Gottes Gnaden" und mochte er auch einen Lebenswandel führen, der alles andre war als moralisch. Mochte er seine Regierungsgeschäfte verstehen oder nicht, mochte er der ungeeignetste Vertreter seiner Sippe gewesen sein, trotz alledem, er war der „Landesvater", und niemand durfte es wagen, Kritik an ihm zu üben. Tat es dennoch jemand, nun, der berüchtigte Majestätsbeleidigungsparagraph sorgte dafür, daß unbequeme Kritiker unschädlich gemacht wurden. Die Erziehung der Jugend in Volks- und höheren Schulen war bewußt darauf eingestellt, die gesamte Weltgeschichte sich nur um den Fürsten, als den „treusorgenden Landesvater", drehen zu lassen, den Landesvater, der nur dann das stets scharfgeschliffene Schwert zog, wenn er „angegriffen" wurde. Daß die „Untertanen", das schaffende Volk, aber bleibende Kulturwerte schufen und für das Wohlleben des Landesvaters und seiner zahlreichen Anverwandten die notwendigen Mittel in Gestalt von Fronen und Steuern aufbringen mußten, darüber wurde und durfte der Jugend nichts erzählt werden. Man schaue sich das Inhaltsverzeichnis der Geschichtsbücher der Vorkriegszeit und teilweise auch heute noch an, und man wird finden, daß darin nur von Fürsten und Kriegen die Rede ist.

Und wie ist es heute? Da sagt der Artikel 148 der Reichsverfassung:

In allen Schulen ist sittliche Bildung, staatsbürgerliche Gesinnung, persönliche und berufliche Tüchtigkeit im Geiste des deutschen Volkstums und der Völkerversöhnung zu erstreben.

Man sollte annehmen, daß es so wäre und jeder Erzieher genau im Sinne der Reichsverfassung, auf die er einen Eid geleistet hat, seine ihm anvertrauten Schüler erziehe, wie er dies im alten Obrigkeitsstaate nach der damaligen Verfassung auch getan hat. Es ist leider eine traurige Tatsache, daß die Erziehung der deutschen Jugend in den Volks- und insbesondere in den höheren Schulen vielfach noch nicht in republikanischem Geiste geschieht. Der geschichtliche Unterricht wird zum Teil noch genau wie früher lediglich auf die Fürstengeschichte eingestellt. Häufig befinden sich noch dieselben Geschichtsbücher wie ehemals in den Händen der Schüler. Und sieht man sich sogar manches in der Nachkriegszeit erschienene Geschichtsbuch an, so findet man darin nicht die bewußte Einstellung zum heutigen Staatsgedanken, wie ich sie mir vorstelle. Und wie steht es erst mit dem staatsbürgerlichen Unterricht? Man möchte mit eisernem Besen dazwischenfahren. Wer selbst, wie ich, im Schulberufe steht und sieht, welche Persönlichkeiten, deren politische Einstellung offen bekannt ist, den staatsbürgerlichen Unterricht erteilen, der möchte, wenn er von der unaufhaltsamen Entwicklung des heutigen Staates nicht fest überzeugt wäre, fast verzweifeln.

Welche Folgerungen haben wir daraus zu ziehen? Unsre „Anweisung für Ausbildung, Jugend und Schutzsport" gibt in ihrem zweiten Teil „Jugend" die treffende Antwort:

...Da der Schulunterricht, besonders in den geschichtlichen und staatsbürgerlichen Fächern, nur zu einem geringen Teile republikanisch eingestellt ist, so ist es eine dringende Notwendigkeit der republikanischen Organisationen, diesem Mangel abzuhelfen und diese vorhandene Lücke auszufüllen.

Deshalb, ihr Reichsbannerführer, die Hände nicht untätig in den Schoß gelegt und geschimpft über die falsche staatsbürgerliche Erziehung der Jugend, sondern aktiv eingegriffen und die Jugend in dem Jungbanner erfaßt! Auf diesem Gebiete dürfte ganz besonders den Mitgliedern des Reichsbanners, die im Lehrberufe stehen, eine dankbare Aufgabe erwachsen. Es wäre zu begrüßen, wenn sie sich restlos aktiv in der Jungbannerbewegung betätigen würden. Kann es für einen republikanischen Jugenderzieher eine schönere Aufgabe geben, als innerhalb und außerhalb der Schule die Jugend bewußt zum republikanischen Staatsbürger zu erziehen?

Nun hört man oft den Vorwurf, daß für die Erfassung der republikanischen Jugend bereits die republikanischen Parteien und ihre Jugendorganisationen da seien. Die Arbeit des Reichsbanners aber bedeute Zersplitterung der Kräfte und Schmälerung der Einflüsse der Parteien. Wie sieht die Wirklichkeit aber aus? Erfassen die republikanischen Jugendorganisationen tatsächlich die gesamte Jugend, die auf Grund der politischen Einstellung des Elternhauses zu ihnen neigen müßte, ganz abgesehen von der Jugend, deren Eltern politisch interesselos sind? Es steht doch fest, daß hiervon nur ein ganz kleiner Bruchteil in den republikanischen Jugendorganisationen anzutreffen ist. Wo hält sich aber der weitaus größte Teil auf? Er ist entweder unorganisiert oder tummelt sich in den links- oder rechtsradikalen Verbänden. Es sind mir Fälle bekannt, wo Söhne überzeugter Republikaner bei den Nationalsozialisten, im Stahlhelm oder im Roten Frontkämpferbund Mitglieder sind. Die Tatsache ist doch nicht zu bestreiten, daß die republikanische Erziehung der Jugend von den republikanischen Parteien allein nicht erfüllt werden kann. Und leider ist auch nicht festzustellen, daß die republikanischen Parteien die Jugendorganisationen der Wehrverbände eindämmen oder gar zerschlagen können. Eher das Gegenteil ist der Fall. Der aufmerksame Beobachter kann feststellen, daß heute bei den Rechtsparteien, Rechtsverbänden, Kriegervereinen, Regimentsvereinen, Offiziersvereinen, Kleinkaliberschützenvereinen u. a. m. Jugendabteilungen wie Pilze aus der Erde schießen und recht eifrige Förderer für ihre „nationalen" Belange finden. Diese haben den elementaren Grundsatz „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft" erfaßt und stellen sich danach ein.

Wenn man sich im Reichsbanner ebenfalls mit der republikanischen Erziehung der Jugend ganz besonders befaßt, so liegt diese Aufgabe doch in der Richtung des Aufgabengebietes der republikanischen Parteien bzw. deren Jugendorganisationen. Deren Arbeit ist doch auch von dem Gedanken beseelt, die Jugend zu republikanischen Staatsbürgern zu erziehen, damit sie dereinst, wenn die Alten abtreten, das, was diese unter schwersten Opfern geschaffen, übernehmen können. Wenn aber somit festgestellt ist, daß beide teilweise denselben Aufgabenkreis zu erfüllen haben, so will es mir recht kleinlich erscheinen, wollte sie dem Reichsbanner Schwierigkeiten bei der Erfassung der Jugend bereiten. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß beide Organisationen in gegenseitiger Unterstützung die große Aufgabe erfüllen sollten, unsre Jugend für die Ideale zu begeistern, für die unsre Großväter, Väter und wir Gut und Blut geopfert haben. Man komme nicht und sage, durch das Jungbanner wird der Mitgliederbestand der republikanischen Parteien geschwächt. Ich habe das bisher in unserm Gau in dieser Hinsicht nicht feststellen können. Vielmehr sind Ortsvereine da, bei denen z. B. Arbeiterjugend und Jungbanner gemeinsam in ernstem und heiterem Tun republikanische Erziehungsarbeit leisten zur gegenseitigen Stützung.

Die Tatsache des Jungbanners sollte auch den andern republikanischen Jugendorganisationen Veranlassung geben, äußerste Regsamkeit zu entwickeln und neue Wege, neue Methoden zu suchen, um die Jugend zu gewinnen. Das Jungbanner will den republikanischen Jugendorganisationen in keiner Weise Konkurrenz machen und ihm Mitglieder abjagen, nein, es wendet sich an die jungen Deutschen, die jene nicht zu erfassen vermögen. Der Jugendführer wird die jungen Kameraden mit der Zeit davon überzeugen, daß es Pflicht eines jeden Republikaners ist, auch Mitglied einer republikanischen Partei zu werden.

In der Seele des Jugendlichen von heute kocht und brodelt es, er sucht nach neuen Lebensformen. Alle jugendpflegerischen Organisationen, weltanschauliche, politische, berufliche usw., ringen um die Seele der Jugend. Darf das Reichsbanner, das nur ein Ziel und einen Zweck sich gestellt hat, nämlich den Schutz und Ausbau der Republik, fehlen, wenn es gilt, die Jugend zu sammeln? Nein und abermals nein. Deshalb sei an alle, die gegen das Jungbanner, gegen seine Erfassung der republikanischen Jugend, Einwendungen haben, die Bitte gerichtet: Laßt alle eure Bedenken fallen, arbeitet mit uns für unsre große Idee, damit alle unsre Wünsche nach einer freien, sozialen Volksrepublik in Erfüllung gehen.

Zum Schluß nur noch ein Satz aus unsrer „Anweisung für Ausbildung, Jugend und Schutzsport":

„Unser Tun und Handeln, unsre Arbeit an der deutschen Jugend, wird geleitet von dem Willen:
Des Volkes Wohl ist unsrer Arbeit Ziel!"

Albert Rosar,
Gaujugendführer des Gaues Volksstaat Hessen.

Alarm!

Bereit sein ist alles.

In den nächsten Wochen werden in den verschiedensten Gegenden Deutschlands von den Kinderfreunden sogenannte Zeltlager (Kinderrepubliken) errichtet. In Erinnerung dürfte noch die Kinderrepublik Seekamp bei Kiel sein, die von einem heftigen Gewitter heimgesucht wurde. Folgende Skizze mag die Haltung des Kieler Jungbanners während dieses Gewitters kennzeichnen.

Da ich am Mittwoch gegen 20 Uhr direkt vom Zeltlager Seekamp komme, führt mich mein Weg am Gewerkschaftshaus vorbei. Was ist denn da los? Reichsbanner aufmarschiert? Davon weiß ich ja gar nichts. „Was ist denn?" Statt einer Antwort die Gegenfrage: „Wie steht's in Seekamp? — Ist was passiert? — Stehen die Zelte noch? — Gebraucht die Kinderrepublik Hilfe?" — Ich, da ich eben Zeuge war von der glänzenden disziplinierten Solidarität der Kinder, konnte ruhig sagen: „Noch helfen die Kinder sich selbst."

Dann ein Kommando: „Auf die Autos!" Und los geht's mit fliegenden Fahnen, stürmenden Bändern hinein in den sinkenden Abend. Dann erhalte ich (ich habe mich natürlich mit aufs Auto geschwungen) endlich Auskunft, was ist. Die Jungmannschaft des Reichsbanners hat eine Alarmübung. Am Nachmittag hat noch niemand etwas gewußt. Am Abend standen sie. Wie sie von der Arbeit nach Hause gekommen sind, haben die Jungmannen die Alarmmeldung erhalten. Vorbei ist Spiel und Tanz. Das Reichsbanner ruft —, und die Jungmannen stehen. So muß es sein. Bereitsein ist alles! Dann wird jede Gefahr für die deutsche Republik abgewendet sein. „Aber weshalb wolltet ihr denn wissen, wie es in Seekamp aussieht?" — „Wir befürchteten, daß das Unwetter Schaden angerichtet hätte und wollten helfen." — „Und nun?" — Behalten wir den vorgefaßten Kurs nach Bordesholm. Auch dort ist vor zwei Stunden Alarm befohlen.

Durch die Straßen der Stadt donnert der Kraftwagen mit Anhänger. Hoch über den Köpfen der Jungmannen flattern die schwarzrotgoldenen Fahnen. Das lebendige, trotzige Lied „Aus Kümmernis und Dunkelheit" dringt wuchtig auf die Passanten ein, zwängt sich durch muffige Spießbürgeratmosphäre, klingt wider in den Herzen der Republikaner: „Mit uns zieht die neue Zeit."

Die regennassen Chausseebäume legen sich tief in den Weg. Die Feuchtigkeit peitscht ins Gesicht, macht munter, frisch. Die Straßenpassanten staunen, Landarbeiter, Rentner sehen dem dahineilenden Kraftwagen teils freudig, teils fremd nach. Kurz vor Bordesholm erwarten uns die Kameraden. Ein Frei Heil! wird gewechselt. Mit den Bordesholmer Kameraden zusammen wird eine Querfahrt durch den Ort gemacht. Beamte, die der Republik feindlich gesinnt sind, sich jedoch am Monatsersten stark an die Kasse drängen, Gleichgültige, Gleichgesinnte, sie alle werden aufgerissen von dem donnernden Rythmus des Freiheitsliedes aus vielen jungen Kehlen.

Jeden Tag eine solch kurze, wuchtige Alarmkundgebung in einem Orte, in dem das Spießertum Trumpf ist, könnte nicht schaden. Jedenfalls habe ich von dem Geist der Reichsbanner-Jungmannen eine ganze Portion mit auf den Weg genommen.

Bereit sein ist alles.

Vor dem Gewerkschaftshaus Kiel endete die Uebung.

E. Lechner (Kiel).

Nachtmarsch

— — — „Und somit schlage ich vor, einen Nachtausmarsch nach V... zu machen!" Beifällig nickten die in ihrem Verkehrslokal zu ernster Beratung versammelten Jungbannerführer ihrem Abteilungsführer zu, der in kurzen Zügen den geplanten Nachtmarsch seiner Abteilung entwickelt hatte. Noch einige organisatorische Fragen, und die Sitzung war geschlossen.

Am nächsten Tage konnten Eingeweihte dann die Gruppenführer flitzen sehen. Es galt, die Kameraden zu benachrichtigen. Jeder Gruppenführer hatte seinen Bezirk in knapp einer Stunde erledigt. Das war das Werk unsers jungen Abteilungsführers: ein vorbildlicher, straff organisierter Benachrichtigungsdienst, der es ermöglichte, binnen einer Stunde sämtliche Jungkameraden auf einen bestimmten Platz zusammenzubringen.

Sonnabend abend... Es schlägt sieben Uhr. In der Nähe des Bahnhofs sieht man einheitlich grau gekleidete Jungmannen, den gepackten Tornister auf dem Rücken, Brotbeutel und Feldflasche am Koppel. „Frei Heil!" grüßt es von allen Seiten. Der Abteilungsführer mit seinem Adjutanten übersieht die Ankommenden, eine stattliche Anzahl. Jetzt ein straffes Kommando. Langsam, ohne Drängelei, schiebt sich alles der Sperre zu. „Die beiden letzten Wagen besetzen!" ruft der Führer. Jeder sucht sich sein Plätzchen. Die Tornister fliegen in das Gepäcknetz, Mundharmonikaklänge ertönen. Endlich setzt sich der Zug in Bewegung. Ein letztes Winken an die Zurückbleibenden. Im Zuge werden Vermutungen ausgetauscht, wie der Nachtmarsch von der Führerschaft geplant ist. Einige allzu Neugierige versuchen sich an jüngere Gruppenführer heranzumachen, um aus diesen etwas Wissenswertes herauszuquetschen". Aber alle Mühe ist umsonst — keiner „verquasselt" sich.

Nach einiger Zeit fröhlicher Bahnfahrt blickt unser Führer auf die Uhr. „Alles fertigmachen, wir steigen gleich aus!" Auf einer kleinen ländlichen Bahnstation springt alles aus dem

Zuge. Der Fahrdienstleiter staunt; man sieht es ihm an. „Nanu, wat willt de denn hier?" Uns stören seine fragenden Blicke nicht. Schnell durch die Sperre und vor dem kleinen Bahnhof gesammelt. Die Dunkelheit ist mittlerweile eingebrochen. „Achtung! Antreten!" Vor dem spärlich beleuchteten Bahnhof formiert sich die Abteilung. Ein kurzes Wort, und der Zug marschiert los. Ein einstündiger Marsch durch ländliche, nächtliche Einsamkeit. Vorbei an großen Bauerngehöften, wo der Kettenhund in ein wütendes Gekläff ausbricht ob dieser ungeahnten Störung, dann passieren wir wieder stille Dörfer. Längst hat der Führer Marschordnung befohlen, da heißt es hinter dem letzten Dorf: „Jungbanner, halt!" Die Führer sammeln sich zu einer kurzen Besprechung.

Ich erhalte den Auftrag, mit einem Kameraden auf Patrouille zu gehen. Noch einige Instruktionen werden entgegengenommen, dann los. Das Gros lagert sich am Grabenrand, um später nachzukommen. Zwanzig Meter hinter uns geht ein Streifposten von fünf Mann. Mein Kumpel und ich gehen Schritt für Schritt in das Dunkel der Nacht vorwärts. Wir hören nichts mehr von den andern Kameraden. Weidenbüsche, welche die Landstraße einsäumen, erheben beim leisesten Windstoß ein gespenstisches Gesäusel. Wir wissen, daß wir jetzt bald in die „Gefahrenzone" kommen, denn auch der Gegner hat Vorposten ausgeschickt. Nur noch drei Kilometer trennen uns von V . . . Plötzlich hören wir Geräusche. Im Nu liegen wir an der Grabenkante. Leise tappende Schritte nähern sich. Ein eigentümliches Gefühlt steigt in mir empor. Da — der Lichtkegel einer Taschenlaterne trifft uns. Minutenlang . . . Dann entfernt sich der stumme Beobachter. „Ruhig liegenbleiben", flüstere ich meinem Freunde zu. Richtig, nach kurzer Zeit wieder diese tappenden Geräusche. Mir schien es, als ob es diesmal mehrere Schritte wären. Nochmals trifft uns der Schein der Laterne. „Jetzt!" schrei ich, und schon stehen wir auf den Füßen. „Reichsbanner, halt!" Das Machtwort tönt den Fremden entgegen. Schon hatte ich die Taschenlampe verlöscht, damit dem im Versteck liegenden Gegner keine Signale gegeben wurden.

Wir hatten gute „Beute". Drei V.er Kameraden waren es, die gleich uns Fühlung nehmen sollten. Sie hatten uns erst nicht erkannt, da wir Tornister trugen. Deshalb hatte der erste Kamerad sich zwei Mann Verstärkung geholt. Na, wir schickten die drei „Gefangenen" durch einen Melder zum Gros und ließen den Stand der Dinge an den Abteilungsführer melden, denn wir hatten schon längst Lunte gerochen, wo sich die V.er Jungbannerabteilung, die uns abholen sollte, versteckt hatte. Langsam, leise gingen Mann für Mann vor. Plötzlich empfing uns lautes Rufen: „Frei Heil! Reichsbanner, halt!" Auch wir sprangen auf, und da konnte man sehen, daß alle Weidenbüsche lebendig wurden. Signalpfiffe ertönten, alles ordnete sich. Die beiden Abteilungsführer begrüßten sich, und bald ging es unter Führung unsrer Kameraden nach V. zu. Kampflieder ertönten auf einsamer Landstraße, dann wieder frohe Wanderlieder. Im flotten Marsch erreichten wir die ersten Häuser der Stadt, und gar bald waren wir in der Jugendherberge angelangt. Die V.er Kameraden hatten in zuvorkommender Weise Nachtquartier für uns beschafft. Jeder suchte sich und fand eine Koje, und bald darauf konnte der Führer der Ronde feststellen, daß sich die meisten Kameraden schon in Morpheus Armen wiegten.

Heinz Jacobs,
Schriftführer des Jungbanners Rüstringen-Wilhelmshaven.

Entweder – oder

Geh! gehorche meinen Winken,
Nutze deine jungen Tage,
Lerne zeitig klüger sein!
Auf des Glückes großer Waage
Steht die Zunge selten ein;
Du mußt steigen oder sinken,
Du mußt herrschen und gewinnen,
Oder dienen und verlieren,
Leiden oder triumphieren,
Amboß oder Hammer sein.

Goethe.

Wider das Film-Gift

Um die Jugend wird heute wie immer gerungen. Alle Mittel sind der Reaktion recht, um unsre Seelen zu gewinnen. Eines der gefährlichsten und unsaubersten Propagandamittel ist der „unpolitische" Film. Unter Leitung von Hugenberg werden immer tollere „Wochenschauen" und ähnlicher Kram produziert. Bei jedem dieser giftigen Produkte muß mindestens ein Parademarsch gespielt werden können. Und seien wir ehrlich: wie vielen unsrer Kameraden klopft nicht noch das Herz bei dieser Kriegsmusik etwas schneller. Nicht weil sie Militaristen sind oder es werden wollen, sondern weil uns in der Schule gerade das als staatserhaltend und vaterländisch nahegebracht worden ist.

Woher kommt nun, daß trotzdem gerade entgegengesetzte Gedanken anläßlich solcher versteckt monarchistisch-militaristischen Filme in uns wachgerufen werden? Weil wir tief überzeugt sind vom unmenschlichen, unchristlichen Charakter des Krieges und weil wir wissen, daß gewisse Wirtschaftskreise solche Filme als politische Propagandamittel benutzen.

Uns Republikanern sollte das Geld zu schade sein, um solchen Schund zu unterstützen. Deshalb schlage ich vor, allen Freunden und Familienmitgliedern von einem Besuch solcher oder ähnlicher Filme abzuraten. Sollte man aber doch einmal in eine derartige Aufführung aus Kenntnislosigkeit sich verirren, so muß es Pflicht sein, unter Protest den Saal zu verlassen. Auf diese Weise sollen die Kinobesitzer veranlaßt werden, lebenswahre Filme zu bringen. Für unser Geld können wir schließlich verlangen, was uns gefällt und brauchen nicht die versteckte, aber zweifellos beabsichtigte militaristische Propaganda zu finanzieren. Jugend, auch hier vor die Front!

Kurt Englich,
Jungkamerad der 13. Kameradschaft Groß-Berlins.

Die Kohle

Vor mir liegt sie auf gewaltige Haufen geschichtet, die Kohle. So, in ungezählten Mengen beisammen, liebe ich sie.

Einzeln sind sie wertlos. Und am Morgengrauen, bei Arbeitsbeginn, fasse ich sie mit Schaufeln und Karre. Sie brennen für mich. Bringen starres Wasser zum Verdampfen. Treiben Räder, auf deren atemloses Surren tausend Arbeiter warten. Sie geben das Signal zur täglichen Arbeit.

Sie alle, nicht eine.

Darum sind die schwarzen Kohlen meine besten Freunde. In ihnen finde ich mich selbst, als einzelner freilich nur. Aber ich weiß, anderwärts denken tausend gleichgesinnte Jungmannen wie ich.

Vereint türmen wir unser Wollen, wie die vor mir lagernde Kohle.

Unsre Kohlenhalde heißt: Republik.

Die schwarzen Steine, die seitwärts liegen, sind die Abtrünnigen, Saumseligen, sind die mutlosen Vergangenheitsknechte. Die Schaufel heran und sie zur Masse geworfen.

Republikaner, Jungmannen, es ist notwendig, daß wir geschlossen marschieren.

Denkt an die mächtigen Kohlenhalden vor einem Kessel. An die Glut, die damit entfacht wird.

Laßt uns ein glühender Kohlenberg sein! Steumeister.

Reichsbannerfahnen in jeder Ausführung und alle Vereinsartikel, auch Kappen, liefert
Magdeburger Fahnen-Fabrik G. Lidde, Magdeburg
Johannisberg 8, I. Telephon 3918 Gegr. 1856

Arbeitsschuhe, Bekleidung aus Heeresbeständen, gut erhalten: Drillichjacken u. Drillichhosen zus. Mk. 5.—, einzeln p. Stück Mk. 2.75, Militärschnürschuhe (keine Seitenschnürung), gebr., gut erhalten, Mk. 4.75, doppelsohlige Militärschnürschuhe Mk. 7.25, sehr gut erhaltene Kavallerie-Langschäfte Mk. 8.50, Infanterie-Langsch. Mk. 7.—, weiße und farbige Trikothemden (wie neu), weiß 2 Stück Mk. 2.80, farbig 2 Stück Mk. 2.40, Militär-Trikotunterhosen 2 Stück neu Mk. 2.75, Köper-Leinenunterhosen weiß 2 Stck. Mk. 3.—, neue Milit.-Schnürschuhe Mk. 9.50, neue Infanterie-Langschäfte Mk. 13.—. Kein Risiko. Nachnahmelieferung. Umtauschrecht. Nur Versand. Bestellen Sie bei
Frau Hertha Joblonka
Berlin N 65 (J) Gottschedstraße 33

Wachs- Pech- Magnesium- **Fackeln** mit gesetzlich geschütztem Patentstab
Lampion-Kerzen
Lieferung erfolgt am Bestelltage.
Gebrüder Müller
Patschkau i. Schl.
Kerzen- u. Fackelfabrik

Büttner's Betten Werl Westfalen, kann ein jedermann bezahlen
Bettfedern allerbeste Reinigung, Pfd. 0.80, 1.20, 1.80, 2.40; Halbdaunen 2.90, 3.40, 4.-, 4.90, 5.50; Daunen 7.25, 9.75, 12,50. Betten gar. dicht. Köper 1½ schl. 30.40, 36.60, 45.-, 55.- u. höh. Prob. u. Preisl. frei. Umtausch od. Geld zurück. Bei Angabe dies. Zeit. 3% Rabatt.
Bettfederngroßhandlg. W. Büttner, Werl No. 93 i. Westf.

Reichsbannerfahnen sowie sämtliche schwarzrotgoldenen Artikel
Weigert & Kahane
Nürnberger Fahnenfabrik, Kaiserstr. 6
Warenherstellung f. republ. Verbände u. Vereine
Tel. 21068

Eisu-Matratzen
(Stahl- u. Polster-), Metall- u. Holzbetten, Chaiselongues günstig an Private. Katalog 972 frei.
12551 **Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).**

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten.
Stahlmatratzen, günstig an Private. Katalog 56 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Reichsbanner-Kapellen und Spielmannszüge, belief. m. vorschriftsmäßigen Instrumenten, Schwalbennest., Ledergarnit., den innerh. wenig. Stund. zu erl. Martins-Trompet. (Fanfar., Schalmeien) usw. zu billigsten Preisen und günstigst. Zahlungsbedingungen
C. A. Wunderlich
Gegründet 1854 — Siebenbrunn (Vogtl.) 104
Jede Ortsgruppe ist bei mein. Ratenz.-Bedingung. in der Lage, eine Kapelle oder Spielmannszug aufzustellen. — Verlangen Sie Sonderangebot 46.

Rüstet zum oberpfälzischen Reichsbannertag in Weiden (Oberpfalz) am 30. Juni u. 1. Juli.

Moritz Hugo Jakob
Markneukirchen 78
Beste Bezugsquelle für Musikinstrumente aller Art.
Welches Instrument wird gewünscht?
Preisliste kostenlos.
12145

FAHNEN SEIT 1869
VEREINSFAHNEN U. ALLE STICKEREIEN. FAHNEN ALLER ART. ALLER VEREINSBEDARF. DEKORATIONS-ILLUMINATIONS-VOLKSFEST U. CARNEVALSARTIKEL. FEUERWERK. THEATERBÜHNEN. PREISLISTEN. ANGEBOTE KOSTENLOS.
BERNHARD RICHTER
KÖLN 8. Abt. II. GEGR. 1869.
(FAHNENRICHTER)

Fackeln In jeder Art u. Ausführung und in jeder gewünschten Brenndauer, nicht tropfend. Verlangen Sie Angebot
Wachsindustrie Naumburg
Hermann Seeber & Co.
Naumburg - S.

Reichsbannerfahnen gut und preiswert. Sämtl. Vereinsartikel. Zahlreiche Anerkennungen. Bemust. Offerte und Katalog gratis. 12413
Fahnen-Fabrik **A. Dreyer** Hildesheim 17 gegr. 1881

Teilzahlg. 9,80 136,– 13,50 2,90 2,35 38,–
Hauptkatalog gratis
Burgsmüller-Betriebe Kreiensen Nr. 7
15,60 5,– 0,55 2,80

Teppiche ohne Anzahl.
Läufer, Tisch- und Diwandecken, Steppdecken in 12 Monatsraten.
Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.
Berlin W 62, Maaßenstr. 36
Verlangen Sie sofort bemusterte Offerte! Diskretion zugesichert.

Zu allen Veranstaltungen des Reichsbanners empfehlen wir in künstlerischer Ausführung obigen
Reichsbanner-Adler
in drei Farben (schwarzrotgold) auf gutem weißem Papier gedruckt, Größe 63×87 cm, passend für Plakate sowie für Dekorationszwecke, 10 Exempl. zum Preise von Mk. 2.— zuzüglich Porto.
Versand per Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages
Verlag des Reichsbanners
W. Pfannkuch & Co.
Magdeburg
Große Münzstraße Nr. 3

Bis **10 Monats-Raten** für Schweizer Uhren
Taschen- Armband- **Uhren**
auf Kredit bei kleiner Anzahlung
Größte Auswahl Katalog 89 gratis
DESU-UHREN
VERTRIEBS G. M. B. H., BERLIN SW 68
Linden-Straße 73

Feinstes Tafel-
Pflaumenmus
unübertr. i. Geschmack. Dankschreib. u. Nachbestellung fortgesetzt.
10-Pfd.-Posteim. 3.60
30-Pfd. prakt. Emailleeimer 10.50
Ia Speise-Sirup
10-Pfd.-Posteim. 4.00
Tafel-Senfgurken
d. 8-Pfd.-Postdose 4.75
ab hier, unter Nachn.
Fritz Kleine
Magdeburg-Fr. 104

Musik im Dienst der Republik
für Salonorchester, Orchester, Blasmusik, Männer-Chor usw.
Verlangen Sie ausführlichen Prospekt von
Otto Wrede (Regina-Verlag)
Berlin-Dahlem
Im schwarzen Grund Nr. 21

FAHNEN f. Ortsgruppen gestickt und gemalt
Bänder aller Art, Abzeichen, Hausflaggen liefert äußerst preiswert
Godesberger Fahnenfabrik
Otto Müller, Godesberg am Rhein.
12565

Thüringer Pflaumenmus
gar. reine, zuckergesüßte, feinste Qualität,
10 Pfd.-Eimer 3.75 Mk.
ab hier, Nachnahme
OTTO RITTER
Schkölen in Thüringen 46
Pflaumenmusfabrik

Reichsfahnen für den **Verfassungstag**
70×120 Mk. 2.50 4.—
70×150 Mk. 3.— 4.50
2584
Für andere Größen fordert Reichsbannerkatalog R 28
Für die Verfassungsfeiern:
Festabzeichen, Papierlaternen Papiergirlanden, Papierfähnchen
Neu! Neu!
Unser Tischbannerständer „Frei Heil!" mit Reichsbannermann künstler. ausgef. Mk. 12
Berliner Fahnenfabr. Fischer & Co.
Berlin SW 19, Wallstraße 84

Vorzügl. K. K. Büchse C. 22 longrifle Mauserverschluß M. 28.— Vorzugspr. Auch alle and. Mod. günst.
Waffenfrankonia Würzburg 49

Reichsbanner gedruckt u. gestickt
Neuruppiner Fahnenfabrik Paul Gollert
Neuruppin, Brdbg.
Vereinsabzeichen sowie jeden Vereinsbedarf
Reichsbanner Vereins- und Festabzeichen

Heimarbeit vergibt
P. Holfter, Breslau Hb.

Heirat wünschen viele vermögende Damen, reiche Ausländerinnen, viele Einheiratungen, Herren auch ohne Vermögen. Auskunft sofort. **Stabrey**, Berlin 118, Stolpische Str. 48 12827

Billige böhmische Bettfedern
Nur reine gut füllende Sorten
1 kg graue geschlissene M. 3.—, halbweiße M. 4.—, weiße M. 5.—, bessere M. 6.—, daunenweiche M. 7.—, M. 8.—, beste Sorte M. 10.—, M. 12.—, weiße ungeschlissene Rupffedern M. 7.50, M. 9.50, beste M. 11.—. Versand franko, zollfrei gegen Nachnahme, Muster frei. Umtausch u. Rücknahme gestattet.
Benedikt Sachsel
Lobes Nr. 838 b. Pilsen (Böhm.)

Auswahlsendungen
unserer berühmten Reichsbanner-
Theaterstücke
bei Bestellung mit Vereinsstempel
kostenlos
darunt. das große Erfolgsstück „Der Dolchstoß im Deutschen Aar"
A. Hoffmann's Verlag, Berlin O 27, Blumenstr. 23b.

12547 T.2
Göricke bestes Fahrrad
Görickewerke A.-G., Bielefeld

Kameraden! Republik. Märsche für Martinshörner, Trommeln und Querpfeifen. Ausrüstung ganzer Korps in Martinshörnern und Spielmannszüge, einheitl. republikan. Schwalbennester usw. kauf. Sie z. denkbar niedr. Preis. b. Bundesgenossen
Rich. Ranft, Pausa i. V., Musikinstrumenten-Fabrikation. Zahlungserleichterung. Sprechapparate u. Schallplatten.
Katalog frei. 25 neue Freiheitsmärsche für Martinstrompeten oder Schalmeien.

Fahrräder Fahrrad-Zubehör enorm billig. Vertreter und Wiederverk. allerorts ges. Gut. Verdienst. Teilzhl. gest. Katalog gratis. Hannibal-Gesellschaft, Halle a. S. 5.

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden und deren Frauen, bei ihren Einkäufen die Inserenten des Reichsbanners zu berücksichtigen!

Erstklassige **Photo-Apparate**
gegen bequemste Teilzahlung 1/10 Anzahlg., Rest 12 Monatsraten
Preisliste frei
Dresdensia-Camera-Vertrieb
Dresden-A. 24/56
Spezialhaus für Photographie